



Hans-Jürgen Hufeisen

Vierzehn Engel um mich stehn

Schutzengel
und andere himmlische Boten

Mit Abbildungen
von Edward Coley Burne-Jones



Inhalt

Einladung 4

1

Schutzengel

Unsichtbarer Begleiter 8

2

Raphael

Die heilende Kraft 16

3

Gabriel

Die Rose 22

4

Michael

Von der Gotteskraft 28

5

Himmlische Boten

Engel des Lichts 34

6

Seraphim

Sonnentanz 44



7	Cherubim	
	Himmlische Musik	50
8	Der kleine Engel	
	Leichtigkeit und Freude	56
9	Engel der Stille	
	Neige deines Herzens Ohr	62
10	Sophia	
	Neue Welt	72
	Zu den Liedern der CD	86
	Zum Autor	87



Einladung



Wie sähe die Welt aus, wenn Engel uns nicht mehr besuchen würden? Die Engel, Boten des Göttlichen, sind um einiges älter als die Religionen, und sie erscheinen auch Menschen, die mit Religion nicht verbunden sind. Maler haben diese Geschichten fantasievoll gedeutet, Dichter ihre Erfahrungen mit Engeln geschildert, Komponisten mit den Tönen der Engel gespielt.

Heute wie in der Vergangenheit hat die Vorstellung und Überzeugung, dass jeder Mensch einen Engel hat, der ihn begleitet und behütet, immer wieder Mut und Trost gegeben. Der Engel als Bote, als Licht aus Gottes Licht, Glanz aus Gottes Glanz, Klang der Schöpfung und Liebe aus der unendlichen Liebe öffnet den Horizont zu einer weiten Dimension. Sie verbindet den Menschen mit einer Welt, die weit über ihn hinausweist und zugleich zu ihm gehört.

Engel können in tausenderlei Gestalt erscheinen, auch in Menschen, die anderen helfen und sie heilen. Die Sprache der Engel ist denn wohl auch in erster Linie kosmische Harmonie, eine Musik, die für uns neue Türen öffnen kann.

»Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen«, heißt es in einem Psalm. Schon vor der Geburt, so sagt eine jüdische Legende, geleitet ein Engel die Seele über die Brücke vom Jenseits ins Diesseits und legt ihr dabei einen Finger auf den Mund, damit sie vergisst und schweigt über das, was sie vom Himmel weiß. Von diesem Engelfinger haben wir möglicherweise das Grübchen auf der Oberlippe, weil wir vergessen mussten, woher wir kommen.

Wir bringen unser Erdenleben zu, als hätten wir kein Woher und Wohin. Zugleich ist es aber unsere Aufgabe, uns doch wieder zu erinnern, und das ereignet sich wohl in den seltenen Augenblicken des Glücks. Denn unsere Heimat ist jene Engelwelt, in der zauberhafte Farben, Schönheit und traumhafte Musik zu Hause sind und wo Blumen in himmlischen Gärten blühen.

Dieses Buch will nichts erklären, nichts beweisen, sondern auf bewusst spielerische Weise zeigen: Der Engel kann sich dem Einzelnen auf vielfältige Art mitteilen. Die Musikkompositionen sollen dazu anregen, der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen.

Es war, als hätt' der Himmel
die Erde still geküsst,
dass sie im Blütenschimmer
von ihm nun träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
die Ähren wogten sacht,
es rauschten leis die Wälder,
so sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff



Schutzengel

UNSICHTBARER BEGLEITER

Jeder Mensch hat seinen Engel, von jedem Menschen gibt es gleichsam eine himmlische Entsprechung, sein wahres Selbst, das ihn auch während des Erdenlebens begleitet und behütet, sein Schutzengel.

ABENDSEGEN

Abends, will ich schlafen gehn,
Vierzehn Engel um mich stehn:
Zwei zu meinen Häupten,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zweie, die mich decken,
Zweie, die mich wecken,
Zweie, die mich weisen,
Zu Himmels-Paradeisen.

*Engelbert Humperdinck
Aus der Oper »Hänsel und Gretel« (1893)*



Die beiden Kinder Hänsel und Gretel haben sich nach dem Beerensammeln im Wald verlaufen – so in der Märchenerzählung der Brüder Grimm. Dunkel ist es inzwischen. Den Weg nach Hause können sie nicht mehr finden. Fremd und beängstigend empfinden sie den ihnen vertrauten Wald. Irrlichter flackern auf und Nebelwolken ziehen dahin. Ein Sandmännchen mag sie plötzlich beruhigen. Vor ihrem Schlaf beten Hänsel und Gretel ihren Abendsegen. Und während ihres Schlafs steigen vierzehn Engel herab, um beide zu bewachen.

Das ist ein tröstliches Bild. Vierzehn Engel schenken Schutz für die Nacht. Sie steigen herab. Sie berühren die Erde, auf der wir schlafen. Sie verbinden das Erdreich mit dem himmlischen Reich. Sie umhüllen den ganzen Menschen. Sogar noch vielmehr. Sie weisen in die Zukunft, um ihn auch auf diesem Weg bereits beginnend mit der Ruhe der Nacht zu bewahren.

Die Melodie zu den Vierzehn Engeln zeigt etwas, was Worte so nur andeuten. Denn Musik malt Bilder, die weit hinter unserem Bewusstsein auftauchen können. So erklingt der tiefste Ton gleich zu Beginn der Musik beim Wort »Abends«. Dieser tiefste Ton erscheint dann nur noch einmal. Man sollte meinen, dass da, wo die Engel an den Füßen stehen, ebenfalls der tiefste Ton erklingt. Dem ist nicht so. Der Ton ist da gesetzt, wo die Engel am Kopf stehen. Also da, wo unser Denken liegt. Unsere Gedanken also können ruhen. Tiefe Töne schwingen langsamer und vermitteln so Ruhe und Entspannung. Dabei geschieht in der Melodiebildung etwas Erstaunliches. Die Töne beginnen kontinuierlich in die Höhe zu steigen. Physikalisch entstehen somit schnellere Schwingungen. Eigentlich ein Widerspruch zu einem Abendlied. Denn die Musik sollte Ruhe vermitteln. Doch der Komponist hat anderes vor. Er spannt einen weiten und aufregenden Melodiebogen. Er hat den höchsten Ton da gesetzt, wo die Engel zum himmlischen Paradies weisen. Für mich erscheint die gesamte Musik wie ein dreidimensionales Bild: als flöge die Musik zum Himmel, getragen von achtundzwanzig Flügeln. Was für eine Kraft!

Von Hans-Jürgen Hufeisen sind im Verlag am Eschbach unter anderem folgende Audio-CDs erschienen:

Zeit für die Seele (098-1)

Zeit zum Aufblühen (099-8)

Zeit für Träume (219-0)

Weihnachtszeit der Wunder (220-6)

Taumond (100-1)

Bildnachweis:

Alle Bilder von Edward Coley Burne-Jones (1833–1898).

Cover, S. 1: The Flower Book: XI. Key of Spring, 1905 (litho with gouache on paper), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Private Collection / Photo © Peter Nahum at The Leicester Galleries, London / Bridgeman Images. **S. 2/3, 16, 18:** The Angel (oil on panel), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Glasgow Museums, UK / © CSG CIC Glasgow Museums Collection / Bridgeman Images. **S. 8, 15:** The Flower Book: XXXI. Welcome to the House, 1905 (litho with gouache on paper), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Private Collection / Photo © Peter Nahum at The Leicester Galleries, London / Bridgeman Images. **S. 23, 27:** An Angel Playing a Flageolet (oil on paper), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / The Makins Collection / Bridgeman Images. **S. 28, 32:** The Days of Creation: the First Day, 1870-76 (w/c, gouache, shell gold & platinum paint on linen-covered panel prepared with zinc ground), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Fogg Art Museum, Harvard Art Museums, USA / Bequest of Grenville L. Winthrop / Bridgeman Images. **S. 35, 37, 43:** An Angel Playing a Flageolet (w/c), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Private Collection / Bridgeman Images. **S. 44, 46:** The Days of Creation: The Third Day, 1870-76 (w/c, gouache, shell gold and platinum paint on linen covered panel), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Fogg Art Museum, Harvard Art Museums, USA / Bequest of Grenville L. Winthrop / Bridgeman Images. **S. 51, 52, 55:** Angeli Laudantes, tapestry designed by Henry Dearle with figures by Edward Burne-Jones originally drawn in 1877/78, woven at Merton Abbey in 1894 by Morris and Co. (wool & silk on cotton) / Victoria & Albert Museum, London, UK / Bridgeman Images. **S. 56:** The Evening Star, 1870 (gouache), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Private Collection / Bridgeman Images. **S. 63, 68, 71:** The Angel Gabriel, part of an Annunciation, 1893 (oil on panel), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Private Collection / © Whitford Fine Art, London, UK / Bridgeman Images. **S. 72, 74:** Hope, (watercolour with bodycolour), Burne-Jones, Edward Coley (1833-98) / Private Collection / Photo © Christie's Images / Bridgeman Images.

Weitere Abbildungen: Flügelwesen / photocase, xenia_ok / shutterstock, Phatthanit / shutterstock.

ISBN 978-3-86917-758-8

© 2019 Verlag am Eschbach

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gesamtgestaltung: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligraphierte Schriftzüge: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Finidr s. r. o., Český Tešín

Printed in the Czech Republic



Monofakt

Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.

the population growth rate, λ , is given by the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001).

For a population with a stable age distribution, the population growth rate is equal to the net reproductive rate, R_0 , which is the sum of the elements in the first row of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The net reproductive rate is the expected number of offspring that an individual will produce over its lifetime.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

the population growth rate, λ , is given by the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001).

For a population with a stable age distribution, the population growth rate is equal to the net reproductive rate, R_0 , which is the sum of the elements in the first row of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The net reproductive rate is the expected number of offspring that an individual will produce over its lifetime.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.

The population growth rate, λ , is also equal to the dominant eigenvalue of the matrix \mathbf{A} (Caswell 2001). The population growth rate is the rate at which the population size changes from one time step to the next.